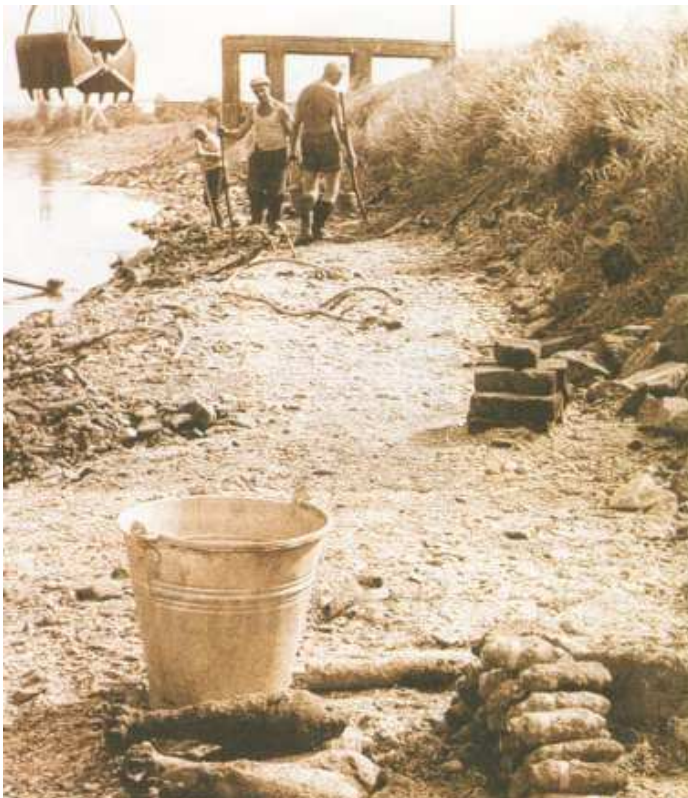


Gefährliche Strecke

Nordumgehung: Auf fünf Flächen suchen Kampfmittelräumer nach Bomben

VON ULF HANKE

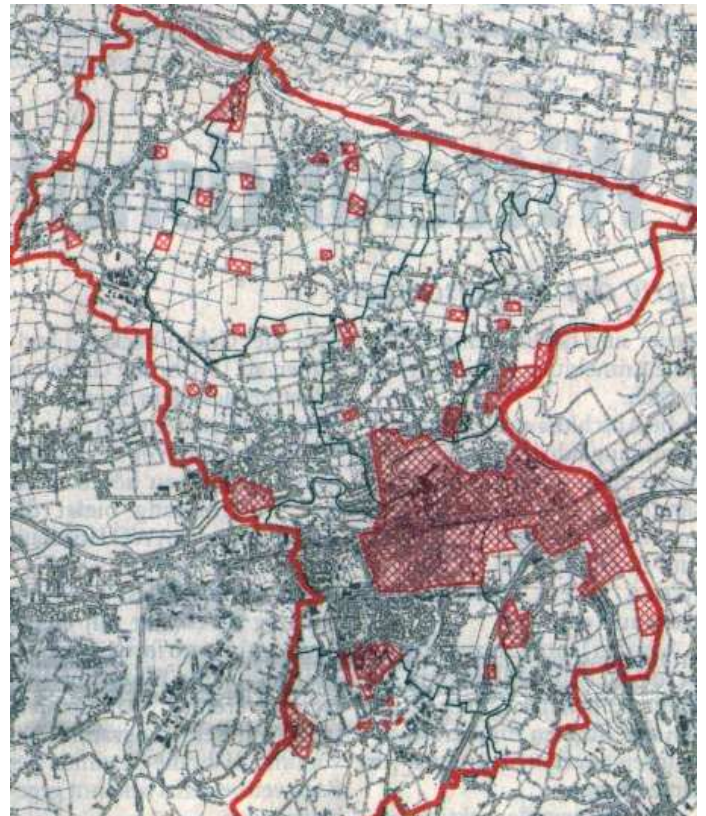
■ **Bad Oeynhausen.** Auf der künftigen Baustelle der Nordumgehung liegen möglicherweise Fliegerbomben aus dem Zweiten Weltkrieg. Das Amt Straßen NRW hat wegen fünf Verdachtsflächen eine Voranfrage beim Kampfmittelräumdienst gestartet. Das bestätigte der Leiter des Amtes Straßen NRW, Ulrich Windhager, auf Anfrage.



Kampfmittelräumung mit dem Bagger: Im Jahr 1959 wurden in Bad Oeynhausen Granaten mit der Schaufel aus der Weser gefischt und am Ufer gelagert.

FOTO: STADTARCHIV BAD OEYNSHAUSEN

Vier Verdachtsflächen sollen allein in Bad Oeynhausen vor Baubeginn von den Kampfmittelräumern noch einmal genauer unter die Lupe genommen werden: Dabei handelt es sich um Flächen an den Straßen Hinterm Busch, Am Vossiek, Hahnenkamp und



Verdachtsflächen: Über den rot schraffierten Gebieten wurden im Zweiten Weltkrieg Bomben abgeworfen. Besonders betroffen ist das Gebiet um die ehemalige Weserhütte.

QUELLE: STADT BAD OEYNSHAUSEN

Steinkamp.

In Löhne hat der Kampfmittelräumdienst auf der Nordseite der A30 zwei Verdachtspunkte ausgemacht. Auf der Südseite hatten die Experten gerade erst erfolglos nach einem Blindgänger gebohrt. Dort entsteht ein neuer Lärmschutzwall.

Bereits im Januar 2007 war bekannt geworden, dass Kampfmittelräumer die östliche Werrequerung der Trasse nach gefährlichen Überresten des Weltkriegs absuchten. Die Nordumgehung soll zwar nicht direkt über sämtliche Verdachtsflächen führen. „Aber diese Flächen sind für die Trassenführung relevant“, sagte Windhager.

Eine Verzögerung der Bauarbeiten an der Nordumgehung wegen der Verdachtsflächen erwartet

Windhager nicht, er schränkt aber ein: „Aus jetziger Sicht.“ Niemand wisse zur Zeit, was tatsächlich unten im Erdreich stecke. Die Planungen zur Nordumgehung seien durch die Verdachtsfälle jedenfalls nicht beeinträchtigt worden.

Ob unter den Verdachtsflächen Blindgänger schlummern, können die Bombenexperten erst nach gründlicher Suche sagen. Die Kampfmittelräumer haben anhand von Luftbildern die Verdachtsflächen ausgewertet und die entsprechenden Stellen markiert. Die Suche vor Ort beginnt erst mit dem Bau.

Eine Verschiebung des Baubeginns wegen der Verdachtsfälle kommt für Ulrich Windhager nicht in

Frage. „Es gibt zum jetzigen Zeitpunkt weder einen Beginn- noch einen Endtermin für den Bau“, sagte Windhager. Das Amt Straßen NRW warte zur Zeit die Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts Leipzig über das Planungsverfahren ab, die im Juli fallen soll (wir berichteten).

Vor zwei Wochen hatte der Kampfmittelräumdienst die Baustelle für den Lärmschutzwall entlang der A30 freigegeben. In unmittelbarer Nähe der Baustelle vermuteten die Experten eine nichtexplodierte Fliegerbombe. Erst nach tagelanger und gründlicher Suche gab das Ordnungsamt Entwarnung für diesen Teil der Baustelle.